



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Heimvorteil

Mit mehr als 75 Jahren bewährter Immobilienkompetenz entwickeln wir auch für Ihre Liegenschaft die optimale Verkaufsstrategie.

info@ginesta.ch
+41 44 910 77 33

In Ihrer Region zuhause

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD SVIT *Ginesta* Immobilien

Kirchenuhr läuft wieder

Mit Atompräzision und ein wenig Gottvertrauen geht es wieder: Das Uhrwerk der reformierten Kirche in Küsnacht wurde in Österreich aufwendig geflickt. **3**

Für den Zusammenhalt

Corona hat unsere Gesellschaft gespalten. Dagegen geht eine Küsnachterin an. Sie gründete ein Open House und liess Menschen zusammenkommen. **5**

Bücher für Weihnachten

Über die Feiertage steht die Familie im Zentrum. Das kann Freude, aber auch Konflikte mit sich bringen. Bibliothekarin Ilka Allenspach hat dazu Buchtipps. **9**



Ein besonderes Jahr geht zu Ende Wir wünschen ein besinnliches Fest

Liebe Leserinnen und liebe Leser, Sie halten die letzte Nummer unserer Zeitung in diesem Jahr in den Händen. 2021 war abermals durch die Corona-Pandemie geprägt. Wir alle mussten wie schon 2020 viel Flexibilität, Durchhaltewillen, aber auch Solidarität und Verständnis beweisen.

Die Krise wird die Welt 2022 leider weiter beschäftigen. Wir wünschen Ihnen trotz allem ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Die nächste Ausgabe erscheint am Donnerstag, 6. Januar 2022. *Redaktion & Verlag*

LESERBILD MARTIN BACHMANN

ANZEIGEN

Michèle's Chleidenstabi
concept + secondhand store

SECOND CHANCE
geliebten Schätzen eine zweite Chance geben

Öffnungszeiten
Dienstag und Freitag
11.00–18.30 Uhr
Samstag
12.00–18.00 Uhr

Alte Landstrasse 133 | 8700 Küsnacht
www.micheles.ch | 079 801 80 21

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

HÖRMEIER WÜNSCHT FROHE FESTTAGE

Wir danken unseren Kunden und unseren Partnern für die gute Zusammenarbeit in diesem herausfordernden Jahr. Im Interesse der Bedürftigen spenden wir der **Pryia-Stiftung** für Kinderschulen in Indien und dem Tierheim **dogrose.ch**.

HÖRMEIER



World of Bonnie

Beim Kauf eines **Fitness-Jahres-Abo** schenken wir Ihnen **einen Monat zusätzlich**.
Gültig bis 31.1.2022

Dorfstrasse 9 · CH-8700 Küsnacht/ZH
www.bonnie.ch · Phone 044 912 22 00

Der «Küsnachter».
Jetzt auf allen Kanälen.

Neue App testen!



lokalinfo.ch/app

New Kia Ceed

Jetzt bei Ihrem Kia Partner



Movement that inspires



Die Kirchenglocke läuft wieder – mit Atompräzision und Gottvertrauen

Gerade rechtzeitig auf Weihnachten können die Küsnachter wieder zusehen, wie die Zeit vergeht. Nach exakt drei Monaten ist das frisch renovierte Uhrwerk der reformierten Kirche zurück im Turm. Und dann blieb sie wieder stehen.

Daniel J. Schütz (Text und Fotos)

Im Glockenstuhl des Wiener Stephansdoms hängt die über zwanzig Tonnen schwere «Pummerin», so nennen die Österreicher liebevoll eine der weltweit mächtigsten Kirchenglocken. An den Turmfassaden der Zürcher St.-Peter-Kirche rotieren die Uhrzeiger auf den vier achteinhalb Meter durchmessenden Zifferblättern an Europas grösster Kirchturmuhre. Und im Vatikanstaat steht die St.-Anna-Kapelle direkt gegenüber der Unterkunft der päpstlichen Schweizergarde.

Die Frage mag etwas seltsam tönen: Was verbindet die berühmten Gotteshäuser in Wien, Zürich und Rom mit der reformierten Kirche von Küsnacht? Dafür ist die Antwort denkbar simpel: Muff.

Muff hält Uhrwerke auf Trab

Die renommierte Kirchentechnik-Firma Muff AG im aargauischen Triengen hält die Uhrwerke von grossen und berühmten, aber auch solche von ganz normalen Kirchen auf Trab. Als Mitte September die Zeiger am Küsnachter Kirchturm zunehmend langsamer rotierten und schliesslich ganz stehen blieben, liess die Kirchengemeinde die Uhr von Muff-Fachleuten begutachten. Pfarrer Andrea Marco Bianca, der von seinem katholischen Kollegen auf die erlahmten Uhrzeiger aufmerksam gemacht worden war, hatte spontan die Idee, die erstarrte Zeit mit einer symbolischen Botschaft zu verbinden: «Wir stellen die Zeiger nicht wie üblich auf zwölf Uhr», regte er an. «Wir geben den Menschen zu verstehen, dass es fünf vor zwölf ist – und jeder kann für sich entscheiden, was das für ihn bedeutet.»

Kirchturmtechniker Thomas Burkart fühlte sich, als er die Mechanik des Uhrwerks unter die Lupe nahm, an seine Jugend erinnert: «Dieses Uhrwerk ist eines der letzten, das vor 75 Jahren in Andelfingen gebaut worden ist. Die Firma Mäder, die traditionsreichste Turmuhrfabrik der Schweiz, ist bekannt für höchste Qualität, ich bin im Nachbardorf aufgewachsen und habe dort als Kirchturmtechniker angefangen.»

In den frühen 80er-Jahren, als die Sommerzeit eingeführt wurde, sind viele Kirchturmuhren mit Elektromotoren ausgestattet worden. Damit wurden die robusten mechanischen Uhrwerke reparaturanfällig. Auch die Küsnachter Uhr ist mit einer elektronischen Steuerung versehen worden – und das mit gleich zwei Motoren: Einer treibt ganz oben, wo das Zifferblatt mit dem Gesicht des Kirchturms verglichen werden kann, die Zeiger an, während der andere rund sechzehn Meter weiter unten, wo mit dem Uhrwerk das Herz der Kirche schlägt, gewissermassen als Schrittmacher eingesetzt war. «Diese Motoren», erklärt Burkart, «haben begonnen, Probleme zu machen. Deshalb beschlossen wir, die Uhr wieder in ihren ursprünglichen, rein mechanischen Zustand zurückzusetzen.»

Aufwendige Revision

Vor 75 Jahren, als das Uhrwerk zum ersten Mal im Küsnachter Turm eingebaut worden war, stellte die Firma Mäder rund 3500 Franken in Rechnung. Die Revision, die im Wesentlichen den ursprünglichen Zustand wieder herstellte, kostet heute grob geschätzt das Zehnfache.

Als Erstes hat Kirchturmmechaniker Burkart die «5-vor-12-Mahnung» des Pfarrers korrigiert und alle acht Zeiger auf die 12-Uhr-Position gesetzt, «weil wir nur so sehen können, ob die Zeiger präzise aufeinanderpassen und damit auch jede andere Uhrzeit korrekt anzeigen.» Pfarrer Bianca konnte damit gut leben: «Die Botschaft ist ja rübergekommen – und die pandemische Situation hat sich tatsächlich auch immer mehr Richtung allerhöchste Zeit entwickelt.» Für Burkart und



Aus «Fünf vor Zwölf» macht der reformierte Pfarrer Andrea Marco Bianca «Fünf nach Zwölf»: «Wir wissen nicht, ob es schon zu spät ist.»



Zum zweiten Mal stehen geblieben: Die Küsnachter Kirchenglocke. FOTO: ZVG



Kirchturmtechniker Thomas Burkart: «Die Uhr läuft jetzt 300 Jahre!»

«Wir können die Weihnachtszeit nicht mit Präzision erfassen. Das geht nur mit Gottvertrauen.»

Andrea Marco Bianca
Pfarrer in Küsnacht

seinen Kollegen Roy Schmid begann nun die liebevolle und kräftezehrende Kleinarbeit: Noch im Kirchengestühl zerlegten sie die drei Schlagwerke – eines ist für den Viertelstunden-, das andere für den Stundenschlag, das dritte schliesslich für das Uhrwerk selbst zuständig – in ihre 250 Einzelbestandteile. Sie schleppten die nahezu 300 Kilo schweren Zahnräder und Bolzen und Schrauben hinunter zum Lastwagen, setzten sie wieder zusammen, transportierten das komplette Uhrwerk in die Firma nach Triengen, nahmen es erneut auseinander, wuschen sorgfältig alle Zahnräder und ölten sie ein. «Manche Teile mussten auch ersetzt werden», sagt Burkart. «Das heisst konkret: Weil es gar keine Ersatzteile gibt, haben wir die entsprechenden Rohlinge selbst hergestellt.»

Und dann das Ganze in umgekehrter Abfolge. Bevor das Transmissionsgestänge montiert wird, das das Uhrwerk auf halber Turmhöhe mit den Glocken und den

Uhrzeigern unterm Dach verbindet, muss die Uhr exakt eingestellt werden. Wie bei den meisten Kirchen und Schulhäusern ist auch im Küsnachter Kirchturm ein Sender auf den Funkturm ausgerichtet, der das offizielle Zeitsignal der Atomuhr in Frankfurt überträgt und «im Rahmen der Mechanik einer Kirchenglocke eine Ganggenauigkeit von fünf Sekunden gewährleistet», verspricht Thomas Burkart.

«Man muss warten können»

Pfarrer Bianca will das so genau gar nicht wissen: «Wir dürfen nicht vergessen, dass wir es hier mit einer Kirchenglocke zu tun haben. Die darf zwar durchaus präzise sein. Aber es gibt auch eine Kirchenzeit, und bei der kommt es nicht auf die Sekundengenauigkeit an. Da ist die Verhältnismässigkeit wichtig, da geht es auch um Zeit haben, um Geduld haben, um warten können.»

Er steht in seinem Kirchturm vor dem frisch renovierten Uhrwerk, dreht verspielt an den Zeigern einer handteller-grossen Uhr, über die er die grossen Zeiger einstellen kann, lässt sie auf der «Fünf-nach-zwölf-Position» stehen – und es ist, als wolle er zu einer Weihnachtspredigt ansprechen, als er sagt: «Wir können nicht wissen, wofür es vielleicht schon zu spät ist. Wir wissen nur, dass wir in und mit dieser

verrückten Zeit leben müssen – eine buchstäblich ver-rückte Zeit: Wie damals schon, vor zweitausend Jahren, als eine gewisse Maria nicht wissen konnte, wann genau sie gebären würde. Wir können die Weihnachtszeit nicht mit Präzision erfassen – das geht, gerade heute, nur mit Gottvertrauen.»

Zumindest das Vertrauen auf die Unfehlbarkeit der Technik wurde bereits übers letzte Adventswochenende erschüttert: Der Blick zum Kirchturm zeigte am Montagmorgen auf drei Zifferblättern die korrekte Zeit an – lediglich die Zeiger des vierten, dem Sonnenaufgang zugewandten Zifferblatt, verharrten bewegungslos auf der Elf-Uhr-Position.

Schon wieder kaputt, die Kirchturmuhre – was will sie uns wohl sagen?

«Vielleicht sagt sie», mutmasst Pfarrer Bianca, «dass wir hoffen dürfen. In der Numerologie steht die spirituelle Zahl Elf für Neuanfang!»

«Mit Sicherheit sagt sie», weiss Experte Thomas Burkart, «dass beim Zeigerwerk ein Ringgelenk gebrochen ist. Wir haben es ersetzen können. Jetzt kann die Uhr für die nächsten 300 Jahre problemlos weiterlaufen!»

Was ja nur beweist, dass der Pfarrer nicht der Einzige ist mit seinem Gottvertrauen.

PFARRKOLUMNE

Sehnsucht des Herzens

So kurz vor Weihnachten ist unsere Welt voll von Christbäumen, Engeln, Hirten und Christkindern. Es scheint, als kämen wir auch in unserer auf- und abgeklärten Welt nicht aus ohne diese Bilder. Ja, wir brauchen sie



«Wir sehnen uns in diesen Zeiten nach etwas Verlässlichem.»

René Weisstanner
Pfarrer Reformierte Kirche Küsnacht

wenigstens einmal im Jahr: die liebevoll geschmückten und nach Tannennadeln riechenden Adventskränze, die die Zeit bis zum Heiligen Abend einteilen. Auch die Weihnachtskrippen möchten wir nicht missen mit ihren kunstvoll geschnittenen Figuren, die uns an unsere Kindheit erinnern. Den Stern von Bethlehem erkennen wir an seinem langgezogenen, gezackten Schweif, und die fülligen Engel sind aus den Schaufensterdekorationen nicht wegzudenken.

Der Christbaum auf dem Dorfplatz und die Lichtergirlanden verwandeln auch Küsnacht jeden Abend in ein weihnächtlich beleuchtetes Bethlehem, das auf die Geburt des Christkinds wartet.

Doch nicht alle erwarten Weihnachten in solch aufgeräumter Stimmung. Da sind auch Menschen, die den Boden unter den Füßen zu verlieren drohen, weil eine schwere Krankheit ganz unerwartet und bedrohlich in ihr Leben einbricht. Menschen, die den Verlust eines lieben Menschen verkraften müssen, mit dem sie eng und tief verbunden waren. Menschen auch, die besonders hart getroffen werden von der Pandemie, die sie zunehmend an den Rand ihrer Kräfte bringt.

Gerade in Zeiten wie diesen sehnen wir uns nach Orientierung, nach etwas Verlässlichem, woran wir uns halten können, nach Wärme und Geborgenheit. Die Adventskränze, Christbäume und Engel, die uns Jahr für Jahr etwas Licht ins Dunkel unserer Stuben bringen, sie alle stehen für dieses Bedürfnis.

Dahinter jedoch verbirgt sich der Wunsch des Menschen, aus der Enge und Vergänglichkeit des irdischen Daseins herausgehoben zu werden und ein Stück Ewigkeit schon im Hier und Jetzt zu erleben.

Diesem unerschlichen Verlangen hat Gott auf seine Weise entsprochen: Nicht, indem er den Menschen göttlich gemacht hat, sondern indem er selbst Mensch geworden ist. Das ist es, was wir in dieser Zeit feiern: die Nähe Gottes, die uns heil macht.

Es ist, wie wenn auf einmal Licht fällt durch ein bisher unbekanntes Fenster: Nicht ein hartes, kaltes Licht, das uns in unserer Unzulänglichkeit erbarungslos entblösst, sondern ein warmes, versöhnliches Leuchten, das unserem Leben Glanz und Schönheit verleiht.

ANZEIGE

vier
machen den
Unterschied.

elektro **4** AG
Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Doreen Martens und Markus Faber, Keltenstrasse 32, 8044 Zürich
Projektverfasser: Röösl Architekten AG, Gotthardstrasse 31, 6300 Zug
Objekt/Beschrieb: Umbau und Sanierung der Doppelhaushälfte Vers.-Nr. 1056, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8828
Zone: W2/1.40
Strasse/Nr.: Weinmanngasse 45, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Ceylan und Fabian Von Matt, Alte Landstrasse 128, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: Kubli Partner Architektur AG, Allmendstrasse 9, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Abbruch Gebäude Vers.-Nr. 1600 und Neubau eines Mehrfamilienhauses auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4482
Zone: W2/1.50
Strasse/Nr.: Lindenbergstrasse 9, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Fabio Dubler, Untere Heslibachstrasse 63a, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: Guagliardi Ruoss, dipl. arch. eth swb sia, Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich
Objekt/Beschrieb: Erweiterung des Untergeschosses der Gebäude Vers.-Nrn. 1878 und 2211 (kommunale Schutzobjekte), auf dem Grundstück Kat.-Nr. 13145
Zone: W3/2.40
Strasse/Nr.: Untere Heslibachstrasse 63 und 63a, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

23. Dezember 2021
Die Baukommission

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (bei Ausländerinnen und Ausländern unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

[Redacted Name]

[Redacted Name]

[Redacted Name]

[Redacted Name]

23. Dezember 2021
Die Bürgerrechtskommission

Bestattungen

Hauser, Rudolf Max, von Wädenswil ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Johannisburgstrasse 34, geboren am 4. September 1938, gestorben am 12. Dezember 2021.

Ried, Franz Ferdinand, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Sonnenrain 62, geboren am 24. Juni 1939, gestorben am 12. Dezember 2021.

23. Dezember 2021
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Neujahrsanlass

Der Gemeinderat lädt die Küsnachterinnen und Küsnachter herzlich ein, bei der diesjährigen Neujahrsansprache des Gemeindepräsidenten und dem musikalischen Rahmenprogramm auf digitalem Weg live dabei zu sein.

Sonntag, 9. Januar 2022, Live-Stream ab 13 Uhr auf www.kuesnacht.ch

Die Neujahrsansprache des Gemeindepräsidenten Markus Ernst sowie das Konzert des Saxofon-Ensembles der Musikschule Küsnacht werden direkt aus dem Seehof in Küsnacht zu Ihnen in die Stube gesendet.

Wir freuen uns, wenn Sie sich gemeinsam mit uns auf das Jahr 2022 einstimmen und wir auf diesem Weg auf Glück und gute Gesundheit im neuen Jahr mit Ihnen anstossen können.

23. Dezember 2021
Der Gemeinderat

Berichte aus dem Gemeinderat

**Sitzung vom 10. November 2021
Areal Tägermoos / Wohnen im Alter / Planungsauftrag
Wettbewerbsorganisation**

Der Gemeinderat hat dem Vorgehen für die Vorbereitung des Architekturwettbewerbs zugestimmt. Er hat den Auftrag für die Vorbereitung und Begleitung des Architekturwettbewerbs «Wohnen im Alter, Tägermoos, Kat.-Nr. 9464» im Betrag von Fr. 113'000.– inkl. MWST an die Firma arc Consulting, Zürich, vergeben.

**Areal Wangensbach / Wohnen im Alter / Planungsauftrag
Wettbewerbsorganisation**

Der Gemeinderat hat dem Vorgehen für die Vorbereitung des Architekturwettbewerbs zugestimmt. Er hat den Auftrag für die Vorbereitung und Begleitung des Architekturwettbewerbs «Wohnen im Alter, Wangensbach, Kat.-Nr. 12477» im Betrag von Fr. 118'000.– inkl. MWST an die Firma arc Consulting, Zürich, vergeben.

23. Dezember 2021
Der Gemeinderat

Reduzierte Öffnungszeiten aufgrund Corona-Massnahmen im Januar 2022

Um die Homeoffice-Pflicht umsetzen zu können, ist die Gemeindeverwaltung ab Montag, 3. Januar 2022, bis vorerst Freitag, 28. Januar 2022, jeweils von 8 bis 11.30 Uhr geöffnet. Am Nachmittag ist die Gemeindeverwaltung jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr (am Montag bis 18 Uhr) telefonisch und per E-Mail für Sie da. Persönliche Beratungen bitten wir nur in Ausnahmefällen und auf Voranmeldung wahrzunehmen. Die Kontaktangaben finden Sie hier:

Abteilung Gesellschaft:	gesellschaft@kuesnacht.ch	044 913 13 30
Abteilung Finanzen:	finanzen@kuesnacht.ch	044 913 12 03
Abteilung Steuern:	steueramt@kuesnacht.ch	044 913 12 20
Abteilung Sicherheit:	info@kuesnacht.ch	044 913 11 11
Abteilung Liegenschaften:	liegenschaften@kuesnacht.ch	044 913 12 42
Abteilung Planung:	planung@kuesnacht.ch	044 913 12 51
Zentrale Dienste:	kanzlei@kuesnacht.ch	044 913 11 33
Zivilstandsamt / Bestattungsamt:	zivilstandsamt@kuesnacht.ch	044 913 13 20
Abteilung Hochbau:	hochbau@kuesnacht.ch	044 913 12 53
Abteilung Tiefbau:	tiefbau@kuesnacht.ch	044 913 12 75
Gemeindebüro:	einwohnerkontrolle@kuesnacht.ch	044 913 11 50

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, wünschen Ihnen frohe Festtage und freuen uns, ab 3. Januar wieder für Sie da zu sein.

23. Dezember 2021
Ihre Gemeindeverwaltung

Weihnachten und Neujahr

Die Gemeindeverwaltung bleibt an den folgenden Tagen geschlossen:

Freitag, 24. Dezember 2021, bis und mit Sonntag, 2. Januar 2022

Pikettdienst des Bestattungsamtes

Montag, 27. Dezember 2021, Donnerstag, 30. Dezember 2021, jeweils 9 bis 11.30 Uhr, Tel. 079 922 58 31

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungs- bzw. Pikettzeiten des Bestattungsamtes können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

Pikettdienst des Strassenunterhalts

Tel. 044 913 13 50

Notpass

Für dringende Notfälle steht die Notpassstelle im Flughafen Zürich auch über die Feiertage zur Verfügung. Standort: Check-in 2, Level 1, neben dem Starbucks Café. Tel. 044 655 57 65.

23. Dezember 2021
Die Gemeindeverwaltung

Für einen Moment die Pandemie vergessen

Die Küsnachterin Corina Pfister machte ihre Wohnung jeweils am Sonntag zu einem Open House. Jeder war willkommen, ganz egal, ob geimpft oder ungeimpft. Fritz Zollinger und Christina Hurst-Prager waren bei ihr zu Besuch und erzählen, was sich daraus entwickelte.

Dennis Baumann

Die Fallzahlen erreichen neue Höhen, Woche um Woche bahnen sich weitere Massnahmen an, die Fronten zwischen geimpften und ungeimpften Personen verhärten sich. Auch zur Adventszeit gehen Leute auf die Strasse und äussern ihren Unmut, man gibt sich gegenseitig die Schuld. Dieser Tendenz wollte die Küsnachterin Corina Pfister etwas entgegensetzen und schaffte bei sich zu Hause einen Ort, an dem politische Konflikte keinen Platz finden sollen.

«Open House: Ungezwungenes Zusammenkommen von Menschen, die sich nicht in eine Spaltung bringen lassen möchten zwischen Gepiksten und Nichtgepinksten, sondern einfach Mensch sein möchten», inserierte sie im November in dieser Zeitung. Pfister ist zurzeit abwesend und macht mit dem Open House eine Pause, doch die Gruppe, die bei ihr entstanden ist, trifft sich weiterhin.

Impfung kein Thema

Ob geimpft oder ungeimpft, es müsse doch Menschen geben, die trotz dieser Uneinigkeit miteinander auskommen können. Dieser Überzeugung ist Corina Pfister. Um zu beweisen, dass sich die Gesellschaft aufgrund der Impfung nicht spalten lassen muss, öffnete sie jeweils am Sonntag zwischen 15 und 17 Uhr die Tür in ihrer Stube und lud zu Kaffee und Kuchen ein.

Der Start verlief holprig. Trotz Inserat empfing sie an den ersten beiden Sonntagen keinen einzigen Gast. «Vielleicht liege ich falsch?», kamen bei ihr erste Zweifel auf. Beim dritten Anlauf sollte es aber klappen. Rund acht Personen, die sich alle nicht kannten, waren in ihrer Wohnung zusammengekommen.

«Auch wir sind erst beim dritten Mal dabei gewesen», erzählen Christina Hurst-Prager und Fritz Zollinger. Sie sind begeistert, in was für einem Umfeld sie sich wiedergefunden haben. Die Impfung? Kein Thema. Die Pandemie? Auch nicht. Die neuesten Massnahmen des Bundes? Ebenso wenig. «Wir kannten uns noch nicht, aber irgendwie spürte ich, dass wir alle auf derselben Wellenlänge unterwegs sind», so Zollinger.

Neue Freundschaften entstehen

Es sind allesamt Küsnachterinnen und Küsnachter, die sich bei Corina Pfister

gefunden haben. «Obwohl wir aus demselben Dorf kommen, entstehen hier Kontakte, die man sonst nicht hätte knüpfen können», sagt der 72-Jährige. Hier sind Personen aus verschiedensten Hintergründen. Zollinger etwa arbeitete als Kulturingenieur und widmet sich seit der Pension seinem Zirkus Otelli.

Christina Hurst-Prager, auch pensioniert, kommt aus der Schwangerschaftsberatung. Das Alter innerhalb der Gruppe variiert zwischen 40 und 80 Jahren. «Wir sind uns einig, dass wir gegen die Spaltung der Gesellschaft sind. Trotzdem befinden wir uns nicht in derselben Echokammer und können so viel voneinander lernen», sagt die 79-Jährige.

Man redet über alles Mögliche. Es können alltägliche Dinge sein, ein Erlebnis auf der Arbeit, ein spannender Roman oder sonstige Gedanken, die einem durch den Kopf gehen. «Der Umgang ist sehr respektvoll. Jeder Austausch wird

ernst genommen», erzählt Hurst-Prager. Einer der Momente, welcher ihr besonders hängen geblieben ist, war, als jemand sich zu einem Thema äusserte und Pfister sie darum gebeten hat, diese Aussage positiver zu formulieren: «Da wurde klar, dass vieles von der eigenen Perspektive abhängt. Der Inhalt ihrer Aussage ist heute nebensächlich, aber dieser Moment war sehr lehrreich.»

Themen wie die Impfung kommen mit der Zeit auch zur Sprache. Sie sind kein Tabu, aber stehen alles anders als im Mittelpunkt. «Mensch sein, deswegen bin ich hierhergekommen», erzählt Fritz Zollinger. Mit der Zeit wurde auch bekannt, wer in der Gruppe geimpft ist und wer nicht, doch für das Zusammenkommen und sich austauschen, sei das nie relevant gewesen: «Es tut gut, sich unverkrampft austauschen zu können. Gerade weil man sich zu Beginn nicht so gut kennt, ist man vielleicht etwas offe-

ner. Im Familien- und Freundeskreis ist die Impfung immer wieder Thema und dann verhärten sich die Fronten wieder.»

Das Open House für alle wird es dennoch wohl fürs Erste nicht mehr geben. Die Gruppe hat sich jetzt bereits gefunden. «Die Idee war zu Beginn schon, dass jeder willkommen ist. Ab einer gewissen Personenzahl wird es schwierig, genügend Platz zu finden. Zu zehnt sind wir damit gut bedient», erklärt Zollinger.

Wechselnder Treffpunkt

Seit Pfisters Abwesenheit wechselt der Treffpunkt. Die Gastgeber rotieren. Die Gruppe hat sich gefunden und diskutiert zurzeit, wie oft man sich treffen will, um das reichlich vorhandene Gesprächsmaterial zu verarbeiten. Zudem verselbstständigt sich das Ganze, erklärt Hurst-Prager: «Erst letztens haben sich zwei aus der Gruppe getroffen,

um miteinander etwas zu basteln. Schön zu sehen, wie man sich über gemeinsame Interessen finden kann.»

«Es wäre sicher gut, wenn es mehr solche Aktionen geben würde», sagen Zollinger und Hurst-Prager. In ein anderes Umfeld eintauchen, neue Inputs erhalten und einfach gesellig sein, das ist es, was die beiden am Open House schätzen. Die Gruppe plant auch für die Zukunft, am jeweiligen Tag ein bestimmtes Programm durchzuführen. Vom gemeinsam ein Buch lesen, Film schauen oder über ein vorgegebenes Thema diskutieren sind die Möglichkeiten nahezu grenzenlos.

Die Festtage werden allerdings immer noch im familiären Umfeld gefeiert. Für eine weihnachtliche Feier sei es in der Gruppe noch zu früh, meinen beide: «Wir kennen uns dafür noch nicht gut genug, aber keiner weiss, wie es nächstes Jahr aussieht.»

Zusammen gegen die Spaltung der Gesellschaft: Christina Hurst-Prager und Fritz Zollinger.
BILD DENNIS BAUMANN



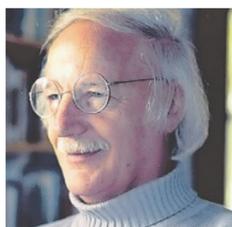
AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Protokoll einer Legislatur

Protokolle sind meist nicht besonders an- oder aufregende Lektüre. Wir hoffen, dass unser Protokoll – eine Sammlung von Erinnerungen und Eindrücken zur gemeinderätlichen Politik der vergangenen vier Jahre – eine Ausnahme von der Regel darstellt. Vorausgeschickt sei, dass wir keine Polit-Profis sind, wir sind auch keine Buchhalter, wir sind an Dorfpolitik Interessierte.

Generell scheint uns, dass der Gemeinderat in der vergangenen Legislatur wenig Dialogbereitschaft mit dem Dorf zeigte, wenig Interesse am Einbezug der politisch engagierten Bevölkerung hatte, und das Trauen neigte eher zu Misstrauen als zu Offenheit und Vertrauen.

Seit längerer Zeit zielt der Gemeinderat auf schlankere Entscheidungsgremien und, wie er erklärt, Effizienz. Behörden werden verkleinert, allenfalls abgeschafft oder zusammengelegt. Für uns ist Effizienz wichtig in der Verwaltung. Aber unser Verständnis von Dorfpolitik erachtet Diskussion und Einbezug möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger, Gesichtspunkte und Anliegen als wichtiger und «effizient» in einem umfassenderen Sinn. Je mehr Küsnachterin-



«Ueli Schlumpf ist Vertreter einer offenen, gesprächsbereiten und integrierenden Politik.»

Gerhard Fritschi
Rotgrünplus

nen und Küsnachter in Behörden und Kommissionen, auch Ad-hoc-Beratungsrunden mitmachen, desto mehr ist das Dorf eingebunden und engagiert. Und Küsnacht hat dermassen hervorragende Ressourcen.

Das Paradebeispiel für das gemeinderätliche Verständnis von Dorfpolitik war die Abstimmung über den Antrag «von neun zu sieben Gemeinderäten». Deklariertes Ziel: Verschlankung und Effizienz.

Die Effizienz zeigte sich schon darin, dass man es unterliess, eine Konsultation des Dorfes, eine Vernehmlassung, durchzuführen. Denn damit wären in der Begründung zur Vorlage auch die kritischen Stimmen zu Worte gekommen. Der Gemeinderat wollte keinen Dialog.

Diese Art von Politik nennt man plebiszitäre Demokratie. Wollen wir diesen Weg weitergehen?

Keine gute Hand hatte der Gemeinderat in der Kommunikation. Dies trifft zu für den berühmt-berüchtigten Kreisel, das Forchbahndepot, und die Überdachung der SBB-Unterführung. Für alle drei Projekte ist nicht die Gemeinde federführend. Kanton, Forchbahn und SBB machen einen Vorschlag, und der Gemeinderat nimmt Stellung dazu. Von diesen Stellungnahmen wissen wir nichts. Möglicherweise wäre etwas in Erfahrung zu bringen, aber die Kommunikation hat versagt. Die Behörde muss vor allem in der Presse offen und vorausschauend informieren. Doch kein Zuständiger von Gemeinderatsseite steht hin und sagt: Dies ist unsere Haltung und aus diesen und jenen Gründen finden wir das Projekt gut. Auch kein öffentliches Zugehen

auf die Kritiker fand statt, kein Dialog.

Wollen wir diese Art von Dorfpolitik auch weiterhin?

Aber halt! Da gibt es einen Gemeinderat, den wir vor allem auch im Zusammenhang mit dem Thema kommunale Energiepolitik – Vision 2040 als Gesprächspartner erleben, der zuhört, aufnimmt, auf Andersdenkende zugeht; ein Dorfpolitiker mit eigentlich präsidialen Qualitäten. Ueli Schlumpf ist Vertreter einer offenen, gesprächsbereiten und integrierenden Politik. Wir bedauern seinen Entschluss zurückzutreten.

Ausserdem: All die Stimmen, die in diesem Protokoll Gehör fanden, sprachen sich nur positiv über die Verwaltung aus: freundlich, kompetent – und effizient.

Gerhard Fritschi, Rotgrünplus

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien und 2-mal im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

Verlorener Dieseltank

Ein unbekanntes Auto hat am Dienstagmittag vor einer Woche in Küsnacht einen Dieseltank verloren. Eine geringe Menge Flüssigkeit gelangte in die Kanalisation. Die Feuerwehr konnte den ausgelaufenen Treibstoff binden. Es besteht keine Gefährdung von Mensch oder Umwelt. Personen, welche Angaben zum Ereignis machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 04424722 11, in Verbindung zu setzen. (s.)

KORREKT

Nicht Liverpool

In der Buchbesprechung über Eishockeytrainer Arno Del Curto's Biografie «Mit Köpfchen durch die Wand» hat sich ein bedauerlicher Fehler eingeschlichen. Ein Leser hat sich per E-Mail folgendermassen geäussert: «Wenn Alex Ferguson nicht noch leben würde, würde er sich im Grab umdrehen. Er war nämlich langjähriger Manager bei Manchester United und nicht beim Erzfeind Liverpool FC.» Dem ist nichts hinzuzufügen. Die Redaktion bittet um Entschuldigung für diesen Fauxpas. (Is.)

JETZT PROBE FAHREN
DER NEUE DEFENDER 90



ABOVE & BEYOND



Der neue Land Rover Defender ist so robust, wie er aussieht und setzt hinsichtlich Langlebigkeit neue Maßstäbe. Unter extremsten Bedingungen getestet, trotz er allen Herausforderungen der Natur und jedem Gelände. Auf ihn ist Verlass, egal, wohin die Reise führt. Der Defender - eine Ikone in seiner eigenen Klasse.

Jetzt bei Ihrem Land Rover Fachmann Probe fahren.

landrover.ch

Von der Weihnachtsorange

Es gibt sie, diese beschützende Liebe. Anders als die grosse Liebe oder die Liebe zu den Eltern, den Freunden. Eine Liebe wie eine Wolke – oder eben: wie ein schützender Mantel. Nonno hat sie erfahren. An Weihnachten. Beim Essen einer Frucht.

Nonno ist wirklich alt. Seine Schritte sind unsicher geworden, sein Körper hat seine Spannkraft verloren, auch sein Augenlicht ist schwach, einzig sein Geist ist hellwach. In seinem Ohrsessel hört er am liebsten Bachs Fugen und die Goldberg-Variationen, gespielt von Glenn Gould. Musik, die Ordnung schafft, und die Hörbücher, die seinen Geist anregen. Aber sonst wenig Abwechslung. Es ist einsam geworden, Gianna ist vor zehn Jahren gestorben und viele seiner Freunde sind auch schon gegangen. Es fehlen immer mehr Nahe, mit denen er seine Erinnerungen teilen kann: «Weisch no...?»

Seine Tage sind vom Rhythmus der Spitzex und der Familie geprägt. Am Morgen kommt Frau Weber und hilft ihm bei der Morgentoilette, dann begleitet sie ihn ins Wohnzimmer der Familie seines Sohnes Niculin. Dieser hat mit seiner Familie das Haus nach Giannas Tod übernommen und Nonno ist in die Einliegerwohnung gezogen. Seine Kreise sind immer enger geworden. Nach dem Morgenritual gibt es Zeit für die Musik und Gedankenreisen in die Vergangenheit, aber auch neue Impulse durch die Hörbücher, die er bei der Blindenbibliothek bestellt. Zurzeit hört er «Der grosse Wind der Zeit» von Joshua Sobol, ein Roman mit starken Frauen, über vier Generationen werden die Geschichte der Familie und die Geschichte Israels erzählt. Eva, eine Protagonistin des Romans, stark, eigenwillig, lebenshungrig, erinnert ihn an seine Gianna, die als junge Frau als Schauspielerin in Basel gelebt hatte, bevor sie sich im «Kontiki» in Zürich kennen gelernt haben und lebenslang eine intensive, inspirierende, manchmal auch sehr anstrengende Liebe gelebt haben.

Am Mittag holt Enkel Giulian ihn aus seinen Gedankenreisen in die Gegenwart. Sie teilen miteinander das im Ofen gewärmte Essen. Sohn und Schwiegertochter sind auf der Arbeit. Giulian will, dass Nonno von früher erzählt. «Wie wars in der Schule, als du klein warst?» Nonno

erzählt von der Dorfschule in Vuorz, einem Dorf in der Surselva. «Es war schon ganz anders als heute. Wir hatten noch eine Gesamtschule, von der 1. bis zur 6. Klasse und von der 7. bis zur 9. Klasse waren wir jeweils in einem Zimmer. In den ersten Klassen schrieben wir statt in Hefte auf Schiefertafeln – kannst du dir das vorstellen? Und der Unterricht war natürlich auf Romanisch. Ich konnte bis in die Oberstufe wenig Deutsch, das war eine fremde Sprache, die ich lange nicht wirklich mochte. Ja, es ist so vieles anders heute. Es ist schon unglaublich, was sich im Laufe meines Lebens alles verändert hat. Das sehe ich, wenn ich dich anschau, wie du aufwächst und was du in der Schule lernst.» «Nonno, was war dann so anders?» «Eben kein Computer, kein Handy, viel weniger Informationen und viel weniger Bilder. Es war alles langsamer, einfacher und kleinräumiger. Ich kam erst nach der 9. Klasse, als ich nach Chur ins Gymnasium durfte, zum ersten Mal in die Stadt. Davor war ich nie weiter als Ilanz gekommen. Ha, da kommt mir dein Urgrossvater in den Sinn, der stolz darauf war, dass er nie weiter gereist war, als ihn seine Füsse tragen konnten. Den Autos ging er in Vuorz nicht aus dem Weg, er sei zuerst da gewesen... Giulian, und wo du schon überall gewesen bist!»

Toskana, Sizilien, Sardinien, Paris, Barcelona, Berlin, lässt Giulian die Familiendestinationen vorbeiziehen. Seine Eltern lieben es, mit ihm Städte zu besuchen. Giulian fragt Nonno, ob er eine Orange zum Dessert möchte. Nonno nimmt die Frucht, beginnt sie zu schälen und

erzählt: «Wir machten damals keine Reisen, aber auf Gedankenreise war ich oft. Ich nutzte unsere Möglichkeiten. Ein Beispiel: Morgen ist doch der vierte Advent. An diesem Sonntag traf sich jeweils die Familie mit den Nachbarn in unserem Stall. Von der Suche der Herberge, über die Krippe im Stall mit unserem Esel und

mit ihren Tieren und die Freude beim Teilen des Weihnachtsgebäcks und des Glühweins. Es tönte, roch und schmeckte nach Weihnachten bei uns.»

«Und wie habt ihr dann am Weihnachtstag gefeiert?», will Giulian wissen. Die Tropfen der Erinnerung tauchen tief ins Gemüt von Nonno ein. Sein Gesicht, sein Blick verändert sich. Er bleibt bei der geschälten Orange vor sich hängen. «Die Orange erinnert mich an eine Geschichte, die ich noch niemandem erzählt habe! Möchtest du sie hören?» – «Ja sicher. Aber ist sie erfunden oder wahr?» – «Nein, nicht erfunden, erlebt! Wobei, es spielt keine Rolle, ob eine Geschichte erfunden oder erlebt ist. Wenn sie gut ist, ist sie wahr! Aber meine Geschichte habe ich wirklich erlebt.» Nonno erzählt langsam, Satz für Satz, er hat die Augen geschlossen, als würde er Giulian seine Erinnerungen vorlesen, aus dem Buch seines eigenen Lebens. «Es war eine Weihnacht, als ich sechzehnjährig war, ich wohnte schon in Chur. Wir feierten in der Familie mit meinen Eltern, Grosseltern. Ein einfacher Baum mit Kerzen und wenigen roten Kugeln – meine Eltern waren Kleinbauern und lebten sehr bescheiden, was sich auch in unserer Weihnacht zeigte.

Mein «Tat» (Grossvater) las die Weihnachtsgeschichte und wir sangen mehrstimmig alle romanischen Weihnachtslieder aus dem Kirchengesangbuch. Als Geschenk bekam ich wie jedes Jahr eine frische Orange. Das war damals ein Schatz, den es nur zu Weihnachten

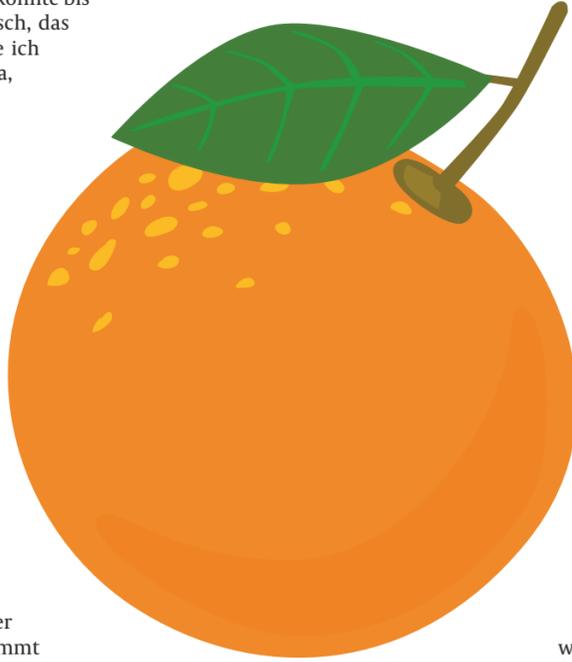
gab. Meine Eltern waren müde, gingen bald schlafen. Ich wollte noch durch die Weihnacht zur Heiligabendfeier. Allein durch das verschneite Dorf – noch etwas alleine sein und dann nochmals die Geschichte und Lieder.

Der Schnee knisterte unter meinen Schuhen. Es war eiskalt und ich war hellwach. Damals trieb mich die Suche nach Gott um. Ich versuchte Gott zu erfahren, zu denken, zu glauben. Aber Zweifel trieben mich um. Wie du vorhin gefragt hast, fragte ich mich, ob die Geschichten vom Kind in der Krippe, von dem dann als Erwachsener so viele weitere Geschichten erzählt werden, wahr seien. Ich fragte mich, wo begegne ich meinem Gott? Wie soll dies geschehen?

Als der Gottesdienst fertig war, auf dem Weg nach Hause, spürte ich ein Gefühl, das ich bisher nicht gekannt habe. Eine grosse Liebe, nicht aussen, nicht von jemand anderem, oder der Natur, nicht innen im Körper – warm, gehalten, es war einfach gut. Liebe überall. Ich war damals verliebt in eine Mitschülerin – aber es war nicht so, auch nicht wie die Liebe zu meinen Eltern oder meinen Freunden. Ich war wie in eine Wolke von Liebe – oder eher in einen schützenden Mantel von Liebe gehüllt. Zu Hause in der Stube zündete ich eine Kerze an und schälte langsam meine Orange von dieser so eigentümlichen, tiefen Liebe erfüllt. Ich blieb Stunden am Tisch sitzen, genoss meine Organgenstücke, Stück um Stück. Die Liebe hielt, solange ich mein Geschenk genoss.

Dann, nach dem letzten Orangenstück, begann sich diese Mantelliebe zu verflüchtigen. Am Morgen war sie weg. Nie wieder in meinem langen Leben habe ich so etwas wie damals empfunden. Jetzt ist sie mir wieder eingefallen, die Geschichte meiner Weihnachtsorange. Ja Giulian, es gibt sie, diese unglaubliche Liebe, fast hätte ichs vergessen!

Pfarrer Andreas Cabalzar,
Reformierte Kirche Erlenbach



einer Kuh, den Hirten, die unsere Schafe und Ziegen dabei hatten, und den drei Königen – alle wichtigen Rollen waren jeweils besetzt. Einmal erinnere ich mich, als eine Nachbarsfamilie ein Baby hatte, und es in die Krippe legte und die Eltern Josef und Maria spielten – Weihnachten ganz echt. Das Hellwerden der dunklen Nacht im Stall, die Ablehnung und die Annahme der Familie, der Besuch der Hirten

ANZEIGEN

Auktions- & Handelshaus Zürichsee

Wir kaufen ständig:

LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinggeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung

Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Publireportage

Alleskönner mit grünem Gewissen

Die neuste Generation des praktischen und vor allem bei Gemeinden und KMU beliebten Piaggio Porter NP6 überzeugt im Alltagstest als vielseitiger Tausendsassa. Dank CNG-Antrieb ist der Rückwärtskipper zudem sparsam und umweltfreundlich unterwegs.

Mit dem Porter hat Piaggio einen kleinen City-Truck im Angebot, der dank kompakter Aussenmasse und Wendigkeit wie geschaffen ist für den Einsatz im urbanen Raum. Zudem lässt er sich perfekt auf individuelle Bedürfnisse adaptieren. Vier Fahrgestellversionen stehen zur Wahl, vom agilen, kurzen Radstand von 2,65 m mit Einzelbereifung bis hin zum auf schwere Lasten ausgelegten langen Radstand von 3,35 m mit Doppelbereifung an der Hinterachse. Damit meistert er Zuladungen bis zu 1,6 Tonnen! Und er ist auch als Pick-up oder Rückwärtskipper erhältlich.

Angetrieben werden alle Varianten vom 1,5-Liter-CNG-Antrieb. CNG? Genau! Das steht für komprimiertes Gas, denn der muntere Vierzylinder fährt mit Benzin oder CNG. Im Benzinbetrieb liefert er 106 PS und 136 Nm bei 4500/min. Mit CNG ist man mit tieferen CO₂-Emissionen und dank rund 30 Prozent tieferen Spritkosten budgetschonender unterwegs, muss sich dafür mit 92 PS und 118 Nm begnügen. Diese Leistung reicht für den Alltag aber locker. Umweltbewusste fahren dank 100 Prozent Biogas im Tank gar nahezu CO₂. Bei der Short-Range-Variante ist ein CNG-Tank (40 oder 55 l) verbaut, bei der Long-Range-Version bis zu zwei 55-l-Tanks, die dem Italiener zusammen mit den 45 l Benzin an Bord eine enorme Reichweite ermöglichen.

In der kompakten Kabine finden problemlos auch

Der Piaggio Porter NP6 meistert Zuladungen bis zu 1,6 Tonnen. BILD ZVG



zwei gross gewachsene Personen Platz. Im Test gefällt der Rückwärtskipper durch viele praktische Details. Simpel, aber cool: die Handyhalterung samt integrierter USB-Ladebuchse. So wird das Smartphone glatt zum Navigationssystem. Praktisch: die Bedienung fürs elektrohydraulische Kippsystem (Kippwinkel: max. 45 Grad) gleich neben dem Lenkrad. Weitere Pluspunkte:

die hohe Nutzlast, die tiefe Ladekante (80 cm) oder je nach Version die Möglichkeit, bis zu vier Europaletten zu transportieren. Erfreulich: Der Praktikus mit Hinterradantrieb begnügt sich im Test mit 4,8 kg CNG und 1,2 l Benzin/100 km. Zu kaufen ist der Porter NP6 übrigens ab 20 699 Franken exkl. MWST – ein guter Deal für den Tausendsassa. Jürg A. Stettler/jpd.

MEDIZIN Gesundheit



Hausmittel helfen gegen Schnupfen

Jede Familie hat so ihre Hausmittel. Sie wurden über Generationen weitergegeben. Viele davon helfen erstaunlich gut. Ausprobieren lohnt sich also, bevor man zu chemischen Mitteln greift.

Bei einem akuten Schnupfen, also keinem chronischen, sind sehr oft Viren, vor allem Erkältungsviren, der Auslöser. Dabei siedeln sich die Erreger auf der Nasenschleimhaut an, wenn die lokale Immunabwehr geschwächt ist, etwa durch Unterkühlung, Mangelerscheinungen oder psychische Faktoren wie Stress. Nicht selten gesellt sich dann noch eine bakterielle Infektion hinzu, die als Sekundärinfektion bezeichnet wird. Sie lässt sich oft an gelblich-grünem Schleimauswurf beim Niesen oder Husten erkennen.

Abwehrkräfte stärken: Trockene Heizungsluft schadet den Schleimhäuten in Mund und Nase. Will heissen: ab ins Freie, und zwar bei jedem Wetter. Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem, nur nasse Füsse sollte man vermeiden.

Ernährung: Präventiv hilft in dieser kalten Jahreszeit auch eine ausgewogene Ernährung mit viel vitaminreichem Obst und Gemüse.

Schon erkältet: Viel trinken, zum Beispiel einen Holunderblütentee mit Honig



Es gibt viele verschiedene Hausmittel, die bei Schnupfen helfen.

BILD S. HOFSCHLAEGER, PIXELIO.DE

oder die bewährte Hühnersuppe, die eine antivirale Wirkung hat. Dann ab unter die Bettdecke und die Erkältung ausschwitzen, bevor sie richtig losgeht. Viel Schlaf ist jetzt die beste Medizin, damit sich der Körper regenerieren kann.

Wenn die Nase verstopft: Nase mit einer Kochsalzlösung spülen (5 dl Wasser mit 4,5 Gramm Meersalz mischen) und dann inhalieren. Auch die ätherischen Öle von Eukalyptus und Pfefferminze lösen den Schleim aus der verstopften Nase und wirken befreiend. Am besten wirkt eine Dampfinhalation.

Wenn es im Hals kratzt: Für Grossmutter gab es nichts Besseres als Zwiebelsirup: Zwei klein gehackte Zwiebeln werden mit Honig übergossen und ohne Kochen im Topf für ein paar Stunden oder besser noch über Nacht im Kühlschrank stehen gelassen. Es bildet sich ein Saft, den man mit einem Teelöffel einnehmen kann, etwa 2 bis 3 Teelöffel 3-mal täglich.

Bei Fieber: Feuchte und kalte Wadenwickel, am besten mit etwas Essig, können das Fieber senken.

Hausmittel ersetzen keinen Arzt: Helfen die Hausmittel nicht weiter, dann gibt es auch sanfte Medikamente aus der Apotheke. Bei anhaltenden Beschwerden und hohem Fieber ist es aber immer ratsam, einen Arzt zu konsultieren.

Daniel Jaggi

Dass Sie
besser hören,
ist für uns
Herzenssache.



Jetzt
Wunsch-
termin
vereinbaren

Gut zu wissen, wie es um das eigene Hörvermögen steht.

Fassen Sie sich noch heute ein Herz! Machen Sie einen kostenlosen Hörtest, dieser dauert nur 30 Minuten. Sie erhalten die Ergebnisse sofort und können mit unseren erfahrenen Hörsystemakustikern besprechen, welche Möglichkeiten es gibt, Ihr Hörvermögen zu bewahren beziehungsweise zu verbessern. Vereinbaren Sie einfach unverbindlich einen Termin, um Klarheit zu gewinnen.

AUDIKA HÖRCENTER IN IHRER NÄHE

Löwenstrasse 66
8001 Zürich
Tel. 044 222 01 77

Seestrasse 45
8002 Zürich
Tel. 044 202 28 00

Rotfluhstrasse 83
8702 Zollikon
Tel. 044 390 16 51

Badenerstrasse 255
8003 Zürich
Tel. 044 461 63 64

Limmatstrasse 200
8049 Zürich
Tel. 044 540 00 72

Ihr Experte für gutes Hören

 **Audika**

Sonderausstellung
bis 30. April 2022



GESUNDHEIT
7000 Jahre Heilkunst

über
Feiertage
geöffnet

kulturama.ch

Schwer gegessen?

Unsere pflanzlichen Dr. Andres Hausspezialitäten können Sie ganz einfach zum Weihnachtsessen mitnehmen. Mit den Bitterstoffen aus Artischocke und Löwenzahn fühlen Sie sich schnell wieder besser.



Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber
hergestellt seit über 60 Jahren.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00



**Danke für Ihre
Treue und frohe
Weihnachten**

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

O du fröhliche Familie

Zu Weihnachten kommen wir mit unseren Liebsten zusammen – manchmal ist das schön, manchmal anstrengend. Und manchmal überraschend. Ilka Allenspach, Bibliothekarin in Küsnacht, stellt passend zur Festzeit fünf Romane rund ums Thema Familie vor.

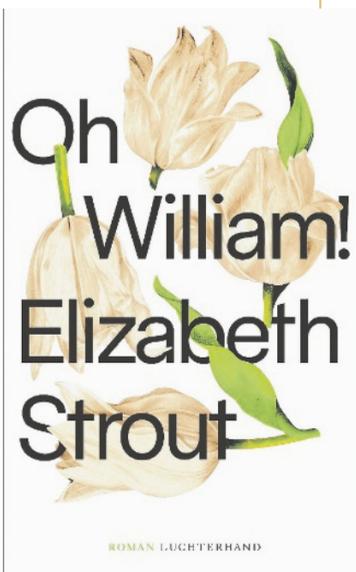
Die vorgestellten Romane zeigen, dass die Herausforderungen in den einzelnen Familien sehr unterschiedlich sind. Am Schluss gilt jedoch für alle: «Familie ist wie ein Baum. Die Zweige mögen in unterschiedliche Richtungen wachsen, doch die Wurzeln halten alles zusammen» (Verfasser unbekannt).

Die Bücher können alle in der Bibliothek Küsnacht, Seestrasse 123, ausgeliehen werden.

Der Ex-Mann

Eine verlässliche Freundschaft zum Ex-Mann, trotz schmerzhaftem Ende? Davon schreibt die preisgekrönte US-Autorin Elizabeth Strout in ihrem neuen Roman «Oh, William!». Die Geschichte wird aus Sicht von Lucy Barton erzählt, einer Romanfigur, die man schon aus früheren Werken Strouts kennt. Lucys Mann William wurde gerade von seiner dritten Ehefrau verlassen. Er hat von einer Halbschwester in Maine erfahren, die er kennen lernen möchte. Lucy selber hat ihren zweiten Mann gerade verloren, und so begleitet sie ihn. Während der Reise fühlen Lucy und William eine alte Verbundenheit, sie erinnern sich an die gemeinsamen Jahre mit ihren Töchtern und können über alte Verletzungen sprechen. Der Roman behandelt in einem leichten Erzählton grosse menschliche Traumata.

Elizabeth Strout: «Oh, William!». Luchterhand Literaturverlag, 2021



Eine moderne Familie feiert Weihnachten

Jedes Jahr fahren die Geschwister Tamara, Ingmar und Elisabeth einen Tag vor Heiligabend mit Partnern, Kindern und Geschenken zu den Eltern. Alles ist vorbereitet für ein fröhliches Fest. Doch als alle am Ankunftstag am Tisch sitzen, ist es bald vorbei mit der Idylle. «Jeder am Tisch ist ein Risiko für den Familienfrieden», räsontiert eines der Kinder. Die Geschwister sind sich fremd geworden und zicken herum. Die Eltern haben die Hoffnung auf ein friedliches Fest noch nicht aufgegeben und für Heiligabend einen Plan geschmiedet. Wird es ihnen gelingen, dass die Kinder sich wieder näherkommen?

«Die Weihnachtsgeschwister» von Alexa Hennig von Lange ist eine aktuelle Weihnachtsgeschichte, in der Individuen mit unterschiedlichen Lebensauffassungen und Werten aufeinandertreffen.

Alexa Hennig von Lange: Die Weihnachtsgeschwister, DuMont, 2019



Dauerhafte Verbundenheit mit den Geschwistern

Für die vier Skinny-Geschwister bricht die Welt zusammen, als der Vater plötzlich stirbt und sie ihr geliebtes Heim verlassen müssen. Sie ziehen in ein schäbiges Haus am Stadtrand. Nachdem die Mutter in eine Depression fällt, sind sie völlig auf sich alleine gestellt. Zwar passen sie so gut es geht auf sich auf, aber ihr Alltag ist ohne Regeln und Aufsicht, und letztlich verwahrlosen sie völlig. Im Rückblick nennen sie diese Zeit die «Grosse Pause», welche ihr weiteres Leben prägt.

Tara Conklin ist mit «Die letzten Romantiker» ein ergreifendes Familienepos gelungen, das zu ergründen versucht, was Familienbindungen ausmacht und ob und inwieweit wir Verantwortung füreinander übernehmen können.

Tara Conklin: Die letzten Romantiker, Harper Collins, 2021



Gehöre ich zur Familie?

Wana, Anfang 40, lebt mit ihrem kleinen Sohn und Freund in Berlin. Zu ihren Eltern, mit denen sie 1983 aus Afghanistan nach Deutschland geflohen ist, hat sie den Kontakt schon lange abgebrochen. Erst als sie bei einem Autounfall schwer verletzt wird, zieht sie mit ihrem Kind wieder bei der Mutter ein. Dort muss sie sich ihrer Vergangenheit stellen.

Der Vater hat sich nach der Flucht zurückgezogen, die Mutter an die afghanischen Traditionen geklammert, und Wanas ältere Schwester schon früh einen Mann mit gleicher Herkunft gesucht. Wana selber fühlt sich nirgends richtig zugehörig. Mariam T. Azimi beschreibt in ihrem Roman «Tanz zwischen zwei Welten» einfühlsam die Suche einer Frau nach Zugehörigkeit und Heimat.

Mariam T. Azimi: Tanz zwischen zwei Welten. List, 2021



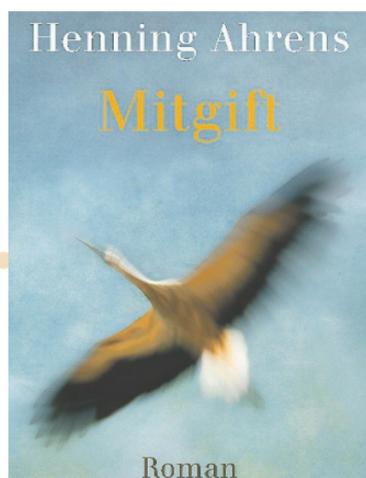
Wenn Tradition Zwang wird

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts bewirtschaftet die Familie Leeb ihren Hof in der niedersächsischen Provinz. Es gilt, das Erbe um jeden Preis und über alle historischen Umbrüche weiterzuführen.

Was dies jedoch für die einzelnen Familienmitglieder bedeutet, darüber wird hinweggesehen und geschwiegen.

Henning Ahrens erzählt in seinem Buch «Mitgift» das biografisch fundierte Familienepos nüchtern und distanziert. Auf eindrückliche Weise zeigt er vor dem Hintergrund deutscher Geschichte, wie familiäre Strukturen und Zwänge in einer Katastrophe enden können.

Henning Ahrens: Mitgift, Klett-Cotta, 2021



Autoexport- und Recyclingland Schweiz

Aus der Schweiz wurden im Jahr 2020 über 140 000 Personenwagen exportiert. Spitzenreiter ist Serbien, gefolgt von Polen und Libyen. Die Gesamtmenge entsprach mehr als der Hälfte der jährlich importierten Neuwagen. Ein Beschrieb der Exportszene.

Soll man hinterfragen, wenn aus der Schweiz ausgediente Autos in ein sogenanntes Entwicklungsland exportiert werden, und damit unsere Exportbilanz aufbessern? Oder sind es gute Dienste, welche geleistet werden, um die ärmeren Länder am Wohlstand teilhaben zu lassen? Pragmatisch gesehen sieht es wohl so aus, dass mit den Exporten von alten PW nach Albanien bis Togo, sowohl uns, als auch den Empfängerländern gedient ist. Wir kriegen die CO₂-Bilanz schneller geschönt und die Spätnutzer kommen günstiger an das heran, was sie wollen und meistens auch brauchen: individuelle Mobilität. Damit werden in den schwächeren Ländern auch Arbeitsplätze geschaffen, denn dort leben wahre Improvisationskünstler in Sachen Werterhaltung.

Zweifelhaft?

Bei den Grünen sind Exporte von Alteisen verwerflich; sie stellen in reichen Regionen ökologische Forderungen, welche der freien Marktwirtschaft widersprechen. Fakt ist, dass wenn die Stadt Zürich 550 000 Einwohner anstrebt, der Wohnraum aufgrund steigender Bodenpreise teurer wird und die Konsumenten dankbar sind, wenn ihr Vehikel weniger an Wert einbüsst. Die Exporte ermöglichen es damit auch, zeitnah auf ein modernes und ökologischeres Auto umzusteigen. Dies gilt nicht nur für Neuwagen, sondern auch für jüngere Occa-

Erster selbst fahrender Personenwagen

Mercedes hat vom deutschen Kraftfahrzeug-Bundesamt (KBA) die Freigabe für seinen Drivepilot in der S-Klasse erhalten. Diese Option erlaubt nicht nur die Hände vom Lenkrad zu nehmen, sondern auch die Konzentration auf andere Tätigkeiten. «Wir haben die Mondlandung vorbereitet, jetzt ist sie geglückt»,



Autoexportzentrum: Nicht nur alte, sondern auch neuere, reparaturfähige Autos gehen in den Export. Ein Auslieferungszentrum ist in Regensburg. BILD ZVG

sionen; das Durchschnittsalter des hiesigen PW-Bestands liegt derzeit bei zehn

sagte der Entwicklungschef von Daimler. Dabei scheint es sich um eine PR-Aktion zu handeln, denn es geht um Level 3; maximal bis 60 km/h, also im Stau auf Autobahnen. Haften tut der Hersteller, nicht der Fahrer. Zu Level 5 (völlig autonom) ist es also noch ein ziemlich weiter Weg. (jwi.)

Jahren und erhöht sich aktuell wegen der Pandemie weiter.

Die 141 856 exportierten PW (siehe Tabelle) gingen, praktisch in die ganze Welt – übrigens auch hier nicht erwähnte Nutzfahrzeuge – und zwar als fahrbare Vehikel mit meistens hoher Kilometerleistung, aber auch als Oldtimer, oder Reparaturobjekte.

Versicherungen involviert

Unfallfahrzeuge werden hauptsächlich von den Versicherungen exportiert.

Einige davon gehen später in irgendein Land zurück. Und aus der Schweiz werden neue Landwirtschaftsmaschinen und Autobusse exportiert.

Wischermotoren und Heckklappen

2020 wurden gemäss Auto Recycling Schweiz 54 000 PW hierzulande geschreddert, viele davon sind zuvor von Recyclern «gefledert» worden, und dienen als Ersatzteilspeicher: Die grösste Nachfrage besteht nach Wischermotoren (Frost) und Heckklappen (Rost). Der An-

teil der exportierten Gebrauchtteile durch «Abbrüchler» ging in den letzten Jahren wegen steigenden Elektronikanteils zurück und die Elektrifizierung stellt diese – zu Unrecht schräg angeschaut – Branche vor neue Herausforderungen. Die EU ist dabei, gebrauchte Autos als Abfall einzustufen und den Export alter Autos einzugrenzen. Die Schweiz wird sich den Beschlüssen der EU-Kommission anschliessen, um sich nicht weiter von Brüssel zu entfernen.

Jürg Wick

Exporte von Personenwagen 2020

Land (Auswahl)	Anzahl PW	Ø Preis CHF	+/- 2019%
Serbien	23 274	1 284.–	+ 34,3
Polen ²⁾	19 269	2 396.–	- 21,4
Libyen	12 623	623.–	- 61,0
Bulgarien	10 906	1 358.–	- 13,2
Frankreich ^{2), 3)}	10 828	6 833.–	+ 2,1
Deutschland ^{2), 3)}	8 453	14 699.–	- 14,7
Ukraine	7 702	2 218.–	+ 122,3
Niger	5 285	965.–	- 31,3
Nordmazedonien	4 745	2 501.–	- 13,2
Togo	4 647	1 094.–	- 10,5
Albanien	4 063	1 891.–	+ 45,4
Ungarn	4 028	1 140.–	+ 51,3
Bos.-Herzegowina	2 727	4 516.–	- 39,5
Kosovo	2 523	5 163.–	- 6,0
Tschechien ²⁾	2 007	4 085.–	- 2,9
Litauen	1 818	1 146.–	- 29,6
Moldawien	1 769	4 818.–	+ 11,7
Nigeria	1 568	1 178.–	- 21,4
Österreich ³⁾	1 169	7 605.–	- 8,0
Niederlande ³⁾	1 034	12 237.–	- 5,6
Total 119 Länder	141 856	4 168.–	- 13,9

Hauptsächlich: ²⁾ Unfallwagen, ³⁾ Oldtimer
Quelle: Eidg. Zollverwaltung/Auto Recycling Schweiz

Für Sie erfahren: Opel Mokka AT8

Für die in jüngster Zeit arg gebeutelte Marke Opel stellt der runderneuerte Mokka einen wichtigen Hoffnungsträger dar.

Über die zehn meistverkauften Modelle 2021 in der Schweiz betrachtet, repräsentiert der Mokka mit seiner Fahrzeugart, der Leistung und dem Verkaufspreis die ungefähre Mitte dessen, was der Schweizer Neuwagenkäufer aktuell bevorzugt – sofern es sich nicht um ein Geschäftsauto handelt. In den Top-Ten ist der Mokka



Opel Mokka: Im Parkhaussilo ein Champion. BILDER ZVG



Fast alles digital, aber leicht zu bedienen.

Steckbrief Opel Mokka 1,2/130 AT

- Preis ab Fr. 31 290.–
- Zylinder/Hubraum R3/T/1199 ccm
- Leistung (System) 130 PS/5500/min
- Drehmoment 230 Nm/1750/min
- Antrieb vorne, AT8
- 0 bis 100 km/h 10 sec.
- V/max 202 km/h
- Verbrauch Werk 5,9 l/100 km
- Verbrauch im Test 6,5 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 148 g/km
- Länge/Breite/Höhe 415×179×153 cm
- Leergewicht 1416 kg
- Kofferraum 350–1105 l
- Tankinhalt 44 l, Benzin.

+ Format, Vordersitze, Preis
– Ansprechverhalten Motor, Getriebe
Aufgefallen: Er sieht grösser aus als er ist.

noch nicht angekommen, aber der Tesla 3 ist dort inkludiert; rein elektrisch gibt es den Mokka als EV (ab Fr. 36 200.–) auch. Mit 4,15 m Aussenlänge ist das Format sehr stimmig, innen passt für zwei Erwachsene vorn und zwei Heranwachsende hinten gut, auch zu dritt bleibt es erträglich. Und dahinter bleibt so viel Stauraum wie im erheblich längeren Astra. In den Parkgaragen freut man sich über den vergleichsweise engen Wendekreis, am Mythenquai ärgert im Mokka der miserable Strassenzustand und in Autobahnein- oder -ausfahrten staunt der Pilot über den tollen Grip dieses ziemlich hochbauenden Autos.

Drei schnurrende Zylinder

Mit den dreizylindrigen, diskret schnurrenden Benzinaggregaten mit Turbolader und 100 (6-Gang) oder 130 PS

(8-Stufen-Automatik) werden ausgeschlafene nie zum Schlangenfänger. An die verzögerten Reaktionen beim Anlassen oder beim über Paddels händischen Eingreifen in die Automatik muss man sich gewöhnen. Die Dieselfraktion ist in der Käufergunst, zumal bei Kompaktfahrzeugen, derart geschrumpft, dass über die 110 PS starke Turbodiesel-Version des Mokka keine weiteren Wort zu verlieren sind. Je nach Ausstattung – Edition, Elegance, GS-Line, Ultimate – ist der Opel cool bis peppig aufgeplustert, an Ablagen für Kleinzeug mangelt es jedenfalls nicht. Verbrauchsmässig sind zwischen Kurz- und Langstrecke erhebliche Unterschiede erlebbar.

«Premium»

Punkto Haptik sowie Verarbeitung gibt es keinen Grund, statt einer Volumen-

marke eine sogenannte Premiummarke zu wählen. Gemäss Duden bedeutet Premium «von besonderer Qualität». Ja, Opel hatte in den Neunzigerjahren Qualitätsprobleme. Aber beispielsweise Audi und Mercedes hatten diese auch, nur später. BMW und Mercedes verkaufen inzwischen in Europa erheblich mehr Autos als Opel. Selbst die digitale Vernetzung sowie überhaupt die Ausstattung bei der inzwischen zu Stallantis gehörenden Marke Opel ist konkurrenzfähig.

Die Zielgruppe

Im vorne angetriebenen Mokka sitzt vorwiegend ein älteres Ehepaar, welches die Enkel während des Karrieremachens beim Aufwachsen ihrer Kinder mit Chauffeurdiensten tatkräftig unterstützt. (jwi.)

KORREKT

Feinste Kunststoffe im Einsatz

Im Artikel über den Dacia Sandero vom 28. November hiess es, es kommen «nicht die feinsten durch EMS-Chemie möglich gemachten Kunststoffe zur Anwendung». Das ist nicht korrekt, wie EMS schreibt: «Auch im Dacia Sandero der dritten Generation kommen jede Menge der feinsten Kunststoffe von EMS-Chemie zum Einsatz: Im Schliesssystem und im Motorraum sind wichtige Bauteile aus EMS-Hochleistungskunststoffen hergestellt. Zudem wird die Karosserie durch EMS-Materialien vor Stein Schlag, Rost und Feuchtigkeit geschützt.» (red.)

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Verkehrte Welt – ein Lichtlein brennt

Kürzlich hat die Stadt Zürich die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung veröffentlicht. 11 000 Personen hatten Post bekommen und die Hälfte hat geantwortet. Und das – wenig überraschend – grundsätzlich positiv: Wer hier lebt, ist gerne hier und mit der Lebensqualität überwiegend zufrieden. Gar nicht zufrieden ist aber eine Mehrheit mit der Verkehrssituation – konkret mit Tempo 30 und dem Mangel an Parkplätzen. Interessant, steht hier also das Gewerbe nicht alleine, denn die kurz zuvor publizierte Firmenbefragung brachte das gleiche Ergebnis.



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Welche Politikerinnen und Politiker stehen für was?

Aber wer hat denn Ende November trotzdem Ja zu den kommunalen Richtplänen gesagt? Sind das die Gleichen, welche für die Velorouten waren und sich jetzt darüber aufregen, dass überall Parkplätze ersatzlos verschwinden? Oder jene, welche sich echauffieren, dass sie künftig für die Parkkarte tiefer, viel tiefer in die Tasche greifen sollen?

Da fragt man sich schon, ob die Leute die Abstimmungstexte lesen oder sich mit den Überschriften begnügen und darum nicht erkennen, was alles zusammenhängt.

Wer sich nicht über die Sachgeschäfte informieren mag, sollte sich vielleicht vermehrt Gedanken darüber machen, welche Politiker/-innen für was einstehen.

Checks and Balances gegen alles Extreme

Am 13. Februar 2022 wählen wir Stadt- und Gemeinderat. Das wäre die Gelegenheit, dafür zu sorgen, dass nicht mehr nur eine rot-grüne Phalanx alleine

die Richtung vorgibt, sondern dank bürgerlicher Stärkung eine politische Ausgewogenheit geschaffen würde. Wenn Stadt- und Gemeinderätinnen und -räte unterschiedlicher Couleur sich so gegenseitig kontrollieren, kritisieren und hinterfragen, würden nicht mehr nur die Extreme gehört werden, sondern wieder die Stimmen der Bevölkerung.

Denn wie anders ist es zu erklären, dass in der aktuellen Budgetdebatte selbst die eigenen Partner nicht mehr mitziehen, wenn die Linken (mit Kalkül?) bei jedem Geschäft noch einen draufpacken, nur um dann am Wahltag sagen zu können: Wir haben damals ja gewollt, aber die anderen...

Ich wünsche frohe Festtage – im neuen Jahr werden wir uns Gedanken machen müssen.

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich,
www.gewerbezuersch.ch

Publireportage

Ein «Adieu & Grüezi» aus der Confiserie Freytag

Mit dem Jahreswechsel beginnt eine neue Ära für die Confiserie Freytag. Daniela und Peter Fierz übergeben den Betrieb an ihren Nachfolger David Kohler. Damit ist die Zukunft dieses traditionellen Genuss-Bijous im Zürcher Seefeld als eigenständiger Kleinbetrieb gesichert.

Aufhören, wenn es am schönsten ist

Seit 1998 wurde die Confiserie Freytag von Daniela und Peter Fierz geführt, gehegt und gepflegt. Den beiden ist es gelungen, den guten Ruf dieser Traditionconfiserie zu festigen und auszubauen. Die unvergleichlichen Freytag-Amaretti sind weit bis über die Stadtgrenze hinaus bekannt und beliebt. «Daniela war die Seele der Confiserie Freytag – und ich das Herz», erklärt Peter Fierz und ergänzt: «Meine Frau war immer an vorderster Front, begrüßte die Gäste und las ihnen jeden Wunsch von den Augen ab. Ich stand mit meinem Team in der Backstube und fertigte unsere beliebten Kreationen.» Jetzt sagen die beiden «Adieu». Mit dem Wissen, den perfekten Nachfolger gefunden zu haben, fällt der Abschied um vieles leichter.

David Kohler übernimmt den Familienbetrieb mit grossem Enthusiasmus und wird ihn im glei-

chen Stil weiterführen. Der Konditor- und Confiseur-Meister sammelte grosse Erfahrung in der gehobenen Konditorei-Confiserie im In- und Ausland. Nun brennt er darauf, seiner Kreativität und Fantasie freien Lauf zu lassen. Er kann sich auf die Unterstützung des bewährten Freytag-Teams verlassen – und verspricht: «Die beliebten Freytag-Spezialitäten werden auch in Zukunft unsere Gäste erfreuen. Zudem werden wir mit neuen Kreationen immer wieder für spannende Genussmomente sorgen.» Mit einem grossen Event wurde die Übergabe der Confiserie Freytag angekündigt. Über 200 geladene Gäste fanden sich im Miller's Studio ein, um einen kulinarisch und musikalisch unvergesslichen Abend zu erleben. Die Standing Ovation nach den emotionalen Reden von Daniela und Peter Fierz sowie David Kohler zeigten, wie viel Sympathie und Zuspruch der Confiserie Freytag entgegengebracht wird. Das sind doch beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft des Familienbetriebs. (pd.)

Confiserie Freytag, Seefeldstrasse 144, 8008 Zürich, 044 383 62 67, www.cafe-freytag.ch



Die neue Freytag-Führung: David Kohler mit Astrid Schällebaum und Daniele Tatti.

BILD ZVG



WIR SIND FÜR SIE DA!

TIXI bewegt Menschen

Informieren Sie sich:
tixi.ch/bewegt-menschen

Fahrdienst für Menschen mit Behinderung **TIXI**

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

e gueti Verbindig!

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Frohe Weihnachten wünscht Ihnen Ihr GEMI-Team

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Daniela & Peter Fierz sagen
David Kohler & Team sagen

Adieu & Grüezi

Geniessen Sie unsere traditionellen Kreationen – und lassen Sie sich von neuen Spezialitäten genussvoll verführen.

Freytag
AMARETTI ... UND MEHR
Seefeldstrasse 144 8008 Zürich
044 383 62 67 www.cafe-freytag.ch

Herzlichen Dank & auf Wiedersehen

Halbe Mannschaft fehlte – Klatsche gegen Langenthal

1:7 lautet der bitter Spielstand für die GCK Lions gegen den Gegner aus Langenthal.

Hans Peter Rathgeb

Langenthal war an diesem Sonntagmittag einfach die bessere Mannschaft und siegte verdient. Allerdings hatten die Oberaargauer auch etwas Glück bei einigen Torabschlüssen. Die GCK Lions mussten die halbe Mannschaft ersetzen durch Verletzungen und Absenzen (ZSC Lions und U20-Nati).

Ein Lichtblick an diesem Abend war der Ehrentreffer. Junior Jan Spring (18) durfte einen Penalty schießen und versenkte die Scheibe souverän wie ein Routinier zum 1:5. Den GCK Lions muss man keinen Vorwurf machen. Sie machten ihr Möglichstes, kämpften und hatten auch Torchancen. Aber auch die klare Schussstatistik belegte die Überlegenheit des Gegners. Schon nach 22 Sekunden zapelte die Scheibe im Netz der GCK Lions. Kämpf stand bei einem Abpraller völlig unbewacht allein vor dem Tor und versenkte zum 0:1. Nach 10 Minuten hiess es gar 0:2, als der Schiedsrichter eine Strafe gegen die GCK Lions anzeigte und Routinier Tschannen versenkte. Auch die GCK Lions hatte einige Chancen, waren aber zu wenig effizient.

Unglückliche zweite Halbzeit

Auch der zweite Abschnitt endete wieder 0:2. Auch diese beiden Treffer waren etwas unglücklich aus einheimischer Sicht. Das 0:3 war ein Weitschuss nach einem Rush auf der rechten Seite von Rügsegger. Und das 0:4 toppte alles: Der Langenthaler Topscorer Coffman entwichte in Unterzahl und konnte wie bei einem Penalty allein losziehen. Er liess Meier keine Chance. Aus einem Getümmel heraus erzielte Langenthal das 0:5, womit die Chance auf ein Aufholen für die GCK Lions auf null sank.

Dann kam der Höhepunkt mit dem versenkten Penalty von Junior Jan Spring.



Leider Vergangenheit: Frohe Gesichter nach dem Sieg gegen Leader Olten. BILD WALO DA RIN

Obwohl die GCK Lions bis zuletzt nicht aufgaben, mussten sie noch zwei weitere Treffer kassieren, womit die hohe Niederlage eigentlich zu krass ausfiel. Heute

Donnerstag gastiert noch vor Weihnachten der HC La Chaux-de-Fonds auf der Kunsteisbahn Küssnacht (KEK) mit Spielbeginn um 18 Uhr.

Magere Punkteausbeute für das Zürisee Unihockey

Mit den Spielen gegen die Glattal Falcons und Unihockey Bassersdorf Nürensdorf wurde das Jahr 2021 abgeschlossen. Nach den neuen Massnahmen des Bundesrats ist es nach wie vor nicht klar, wie die Unihockeysaison weitergeführt wird oder nicht. Somit wollte man sich nochmals ein gutes Gefühl fürs neue Jahr holen.

Am Freitag gastierte Blau-Weiss in Dübendorf gegen die Glattal Falcons. Diesen Gegner kennt man nun zwei Jahre und alle Spiele wurden jeweils durch ein Tor entschieden. Das Hinspiel im heimischen Farlifang konnte man mit 7:6 nach Verlängerung gewinnen. Somit war der Truppe rund um Coach Jucker bewusst, was auf sie zukommt.

Zürisee Unihockey startete dementsprechend druckvoll und konnte sich in den ersten paar Minuten einige Hochkaräter herauspielen. Nur das Runde wollte nicht ins Eckige, und so kam es, dass der Gastgeber aus Dübendorf das Skore in der 6. Minute eröffnete. Die Zumiker liessen sich davon nicht beirren, und Joël Wachter schloss einen Konter zum Ausgleich ab. Wenige Sekunden vor der Drittelsirene war es jedoch Steinmetz, welcher seine Farben wieder in Führung brachte. Zürisee Unihockey sah sich mit einem Mini-Rückstand in der ersten Dreiertelpause konfrontiert.

Im zweiten Drittel benötigten die Gäste fünf Minuten, um das Spiel zu drehen. Ernst, Rügge und Kohli sorgten für einen Zwei-Tore-Vorsprung. Anstatt den Vorsprung ins letzte Drittel zu retten, schlich sich kurz vor der Pause erneut der Schlendrian ein. Eine Sekunde vor der Pause erzielte Ramsauer den 3:4-Anschlusstreffer.

Mit mehr Spielanteilen wollte man nun endlich wieder drei Punkte einfahren. Anstatt den Vorsprung auszubauen, verwertete Zolliker einen Abstauber zum

4:4-Ausgleich. Weil danach weder in letzten Drittel noch in der Verlängerung Tore fielen, musste das Penaltyschiessen über den Zusatzpunkt entscheiden. Weil bei Zürisee nur einer von fünf Schützen traf, blieb dieser wichtige Zusatzpunkt schliesslich in Dübendorf.

Komplett überrannt

Zwei Tage später erwartete man den UHC Bassersdorf Nürensdorf in der heimischen Farlifanghalle. Dass dies keine einfache Aufgabe werden würde, spürte das Heimteam bereits nach dem ersten Drittel. Man wurde komplett überrannt und sah sich bereits mit einem 0:5-Rückstand konfrontiert. Trotz Besserung im Mittel- und Schlussdrittel war für die Seetruppe nichts zu holen. Das Spiel ging mit 10:3 verloren.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Doppelrunde ein Sinnbild des Jahres 2021 darstellte. Oftmals präsentierten man gute Ansätze, konnte diese aber nicht in Tore ummünzen. Hinten stimmte es oft nicht, und die Eigenfehler wurden vom Gegner jeweils eiskalt ausgenutzt. Ob die Saison nun weitergeht, wird sich zeigen. Als intensive Hallensportart fällt Unihockey ja bekanntlich unter die 2G+-Regel. Marc Wachter



Ein Punkt aus der Doppelrunde als magere Ausbeute für Stefan Hauswirth (blau). BILD ZVG

ANZEIGE

Kia EV6

Die neue Dimension der Elektromobilität.



KIA

Movement that inspires



Emil Frey Zürich Altstetten
emilfrey.ch/altstetten – 044 495 23 11

AGENDA

HEILIGABEND, 24. DEZEMBER

Familienweihnachten: Pfrn. Judith Bennett. Musik: Martin Wettstein. Mitwirkung: Ein munterer Bienenschwarm. 17 Uhr, Ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Christnachtfeier: Pfr. Fabian Wildenauer. Musik: Traditionelle Weihnachtsmusik aus England und Frankreich. Mitwirkung: Cantus Küsnacht, Christer Løvold (Leitung und Orgel). 22.30 Uhr, Ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

WEIHNACHTEN, 25. DEZEMBER

Weihnachtsgottesdienst: Pfr. Andrea Marco Bianca. Musik: Festliche Musik zum Weihnachtsfest. Mitwirkung: Balazs Nemes (Trompete), Christer Løvold (Orgel und Klavier). 10 Uhr, Ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

SONNTAG, 26. DEZEMBER

Gottesdienst zum Stephanstag: Pfr. Andrea Marco Bianca. Musik: Mélanie Adami, Sopran und Martin Wettstein, Klavier. 10 Uhr, Schulhaus Limberg

DIENSTAG, 28. DEZEMBER

Familiencafé und Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 29. DEZEMBER

Familiencafé und Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4

FREITAG, 31. DEZEMBER

Gottesdienst zum Jahresausklang: Pfrn. Judith Bennett. Musik: Festliche Orgelmusik. Mitwirkung: Christer Løvold



Alle willkommen: «DraussenBar». LESERBILD MP

Silvester zusammen feiern

Sich treffen, ein altes Jahr verabschieden und ein neues Jahr einläuten. Dieses Jahr organisiert der Verein KulturBar Küsnacht zu Silvester wieder einmal die «DraussenBar» auf dem Dorfplatz Küsnacht. Offen ist sie für alle. (e.)

Freitag, 31. Dezember, 23.30 bis 1.30 Uhr, «DraussenBar» auf dem Dorfplatz Küsnacht

ANZEIGE

An alle TAXIFAHNER mit Betriebsbewilligung der Stadt Zürich:



Werde Mitglied des Verbands
TSZ TAXI SEKTION ZÜRICH

Wir zählen auf dich. Wir suchen neben neuen Mitgliedern auch Aktive, die sich sozialpolitisch als Vorstände oder Vizepräsidenten engagieren wollen. Wir bieten aktive Mitwirkung in der Umsetzung des PTLG oder in der städtischen Taxikommission TAKO. Kontaktiere uns unter vorstand@taxisektion-zh.ch oder via den Präsidenten unter 079 400 68 05.



Neujahrskonzert Eine Operngala

Zum Jahresanfang erklingen in der reformierten Kirche Küsnacht die schönsten Arien und Lieder der Opern-, Operetten- und Musicalwelt. Die hochkarätige Besetzung freut sich, dieses Jahr wieder ein fulminantes Programm – diesmal live – vor Publikum zu präsentieren: Malin Hartelius (Sopran), Elliot Madore (Bariton), Adam Taubitz (Violine), Christer Løvold

(Klavier). Der Eintritt ist frei, es wird nach dem Konzert eine freiwillige Kollekte erhoben.

LESERBILD MARTINA PEYER

Samstag, 1. Januar 2022, 17 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht. Zertifikats- und Maskenpflicht (2G).

(Orgel). 17 Uhr, Ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

NEUJAHR, 1. JANUAR

Ökum. Neujahrsgottesdienst: Pfr. René Weisstanner, Pastoralassistent Thomas Jehle. 10.30 Uhr, kath. Kirche, Heinrich-Wettstein-Strasse 14, Küsnacht

Neujahrskonzert Operngala: Malin Hartelius (Sopran), Elliot Madore (Bariton), Adam Taubitz (Violine), Christer Løvold (Klavier). 17 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

MONTAG, 3. JANUAR

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten: Der Gemeindepräsident oder ein Mitglied des Gemeinderates lädt die Bevölkerung von 17 bis 18 Uhr, zu einer Sprechstunde ein. Welche Person die Sprechstunde abhält, entnimmt man bitte der Newsmeldung, die jeweils am Donnerstag vor der Sprechstunde, auf der Website www.kuesnacht.ch aufgeschaltet wird. 17 bis 18 Uhr, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

MITTWOCH, 5. JANUAR

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 6. JANUAR

Schnupperabend für Curlingschule: Auskunft: 079 703 54 53 oder info@cck.ch, www.cck.ch. 19.30 Uhr, Eishalle KEK, Johannisburgstrasse 11, Küsnacht

SONNTAG, 9. JANUAR

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DIENSTAG, 11. JANUAR

Spielolympiade: Mit Kamishibai. Organisiert vom Familienclub Küsnacht. 15 bis

MITTWOCH, 12. JANUAR

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 13. JANUAR

Curlingschule Start: Jeweils donnerstags an sieben Abenden. Auskunft: 079 703 54 53 oder info@cck.ch, www.cck.ch. 19.30 Uhr, Eishalle KEK, Johannisburgstrasse 11, Küsnacht

SONNTAG, 16. JANUAR

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

MITTWOCH, 19. JANUAR

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

(ZP) = Zertifikatspflicht

Heilig Abend, 24. Dezember
16.00 Uhr, Familiengottesdienst mit Musical (ZP)
23.00 Uhr, Mitternachtsmesse (ZP)
Mitwirkung Kantorei St. Georg

Weihnachten, 25. Dezember
10.30 Uhr, Festgottesdienst (ZP)
Mitwirkung Kantorei St. Georg

Neujahr, 1. Januar
10.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresanfang (ZP)

SONNTAG, 2. JANUAR

10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (ZP)

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Heilig Abend, 24. Dezember
23.00 Uhr, Vigilia di Natale

Stephanstag, 26. Dezember
10.00 Uhr, Eucharistiefeier

Silvester, 31. Dezember
17.00 Uhr, Gottesdienst zum Jahresschluss

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Weihnachten, 25. Dezember
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 2. Januar
9.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Freitag, 24. Dezember
17.00 Uhr, Kirche Familienweihnachten Pfrn. Judith Bennett
Musik: Martin Wettstein
Mitwirkung: Ein munterer Bienenschwarm

Freitag, 24. Dezember
22.30 Uhr, Kirche Christnachtfeier Pfr. Fabian Wildenauer
Musik: Traditionelle Weihnachtsmusik aus England und Frankreich
Mitwirkung: Cantus Küsnacht, Christer Løvold (Leitung und Orgel)

Freitag, 24. Dezember
17.00 Uhr, Kirche Familien-Weihnachtsgottesdienst Pfrn. Judith Bennett
Musik: Martin Wettstein

Freitag, 24. Dezember
22.30 Uhr, Kirche Christnachtfeier Pfr. Fabian Wildenauer
Musik: Traditionelle Weihnachtsmusik aus England und Frankreich
Mitwirkung: Cantus Küsnacht, Christer Løvold (Leitung und Orgel)

Samstag, 25. Dezember
10.00 Uhr, Kirche Weihnachtsgottesdienst Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Festliche Musik zum Weihnachtsfest

Mitwirkung: Balazs Nemes (Trompete), Christer Løvold (Orgel und Klavier)

Sonntag, 26. Dezember

10.00 Uhr, Schulhaus Limberg Gottesdienst zum Stephanstag Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Mélanie Adami, Sopran und Martin Wettstein, Klavier

Freitag, 31. Dezember

17.00 Uhr, Kirche Gottesdienst zum Jahresausklang Pfrn. Judith Bennett
Musik: Festliche Orgelmusik
Mitwirkung: Christer Løvold (Orgel)

Samstag, 1. Januar 2022

10.30 Uhr, kath. Kirche Ökum. Neujahrsgottesdienst Pfr. René Weisstanner, Pastoralassistent Thomas Jehle



Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.-

Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluwien.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buchhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



Fledermausschutz 107 Anrufe aufs Nottelefon an nur einem Tag

Die Stiftung Fledermausschutz (SSF), die vom Zürcher Tierschutz und dem Zoo Zürich unterstützt wird, verzeichnet erneut Rekordzahlen für das Fledermausschutz-Nottelefon und die Fledermaus-Notpflegestation, wie der SSF-Jahresbericht zeigt. Total gab es 5597 Hilferufe – 3801 Anrufe und 1796 Nachrichten. An einem einzigen Julitag seien 107 Anrufe wegen Fledermäusen in Not eingegangen. Aufgrund des schlech-

ten Frühlings- und Sommerwetters liessen viele Fledermausweibchen ihren Nachwuchs zurück. Unterernährte und verlassene Jungtiere mussten in der Station aufgepäppelt werden. Insgesamt wurden dieses Jahr 526 Fledermäuse, davon über 300 Jungtiere, in der Fledermaus-Notpflegestation gepflegt. Zwei Drittel aller eingelieferten Findlinge konnten wieder in die Natur entlassen werden. (rad.) BILD STIFTUNG FLEDERMAUSSCHUTZ

Caritas Zürich sagt Weihnachtsfeier ab

Die traditionelle Caritas-Weihnacht im Volkshaus findet dieses Jahr an Heiligabend nicht statt. «Wir sind zum Schluss gekommen, dass es nicht die Zeit ist für grössere Anlässe», so die Caritas Zürich in einer Mitteilung. Der Anlass ist für Menschen, die sich ein Weihnachtsfest zu Hause nicht leisten können oder nicht alleine feiern wollen. (red.)

Marronikontrolle deckt Mängel auf

Winterzeit ist auch Marronizeit. Das Kantonale Labor Zürich hat zwölf Marroniprüfungen aus dem Detailhandel geprüft. Eine Norm für die Vermarktung und Qualitätskontrolle von Esskastanien gibt dem Handel klare Vorgaben, welcher Anteil an schadhafte Marroni noch akzeptabel ist, wie es in einer Mitteilung des Kantonalen Labors Zürich heisst. Brisant: Bei zehn der zwölf Proben war «der Wurm drin». Die mangelhaften Marroni seien beanstandet worden. Die betroffenen Betriebe müssen nun aufzeigen, wie sie Kundenreklamationen bearbeiten und wie sie ihre Qualitätskontrolle nachhaltig verbessern. Denn schliesslich würden faule, verschimmelte, beschädigte, schrumpelige oder gar «bewohnte» Marroni keinen Genuss versprechen. Die Kontrollen des Kantonalen Labors der letzten Jahre zeigen: Bei Marroniständen wird deutlich besserer Qualität verkauft. (red.)

Städter unzufrieden über teure Wohnungen und Verkehr

Die Ergebnisse der Stadtzürcher Bevölkerungsbefragung 2021 liegen vor. Demnach gaben 48 Prozent der 5382 Befragten als grösstes Problem in der Stadt Zürich den Verkehr an. Darunter fallen Antworten im Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr, dem Auto-, Velo- und Fussverkehr sowie mit dem Thema Parkplätze. Das mit 37 Prozent zweitgrösste Problem aus Sicht der Stadtzürcher Bevölkerung ist der knappe kostengünstige Wohnraum. Mit grossem Abstand folgt mit 10 Prozent auf Rang drei die Coronapandemie.

Auch wenn im Erhebungszeitraum zwischen Februar und Mai 2021 diverse Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus in Kraft waren, fallen die Ergebnisse aus Sicht der Stadt Zürich grössten-



Der Zürcher Lichtkünstler Gerry Hofstetter wird der Stadt einen spektakulären Silvesterzauber beschermen.



BILD ZUERICHFOTO.CH / ZVG

Silvesterzauber in der Stadt

Zum Jahresabschluss erwartet die Stadt ein «Silvesterzauber Light». Dafür hat der Verein Silvesterzauber Zürich den bekannten Zürcher Lichtkünstler Gerry Hofstetter engagiert.

Lichtspielspektakel statt Raketen am Himmel: So will der Verein Silvesterzauber Zürich die Stadtbevölkerung in diesem Jahr an Silvester zwischen 17 und 2 Uhr ins neue Jahr geleiten. Engagiert wurde dafür der bekannte Zürcher Lichtkünstler Gerry Hofstetter. Er wird einzigartige Lichtspiele an verschiedene bekannte Bauwerke im Raum Limmatquai und der Innenstadt projizieren. «Silvesterzauber Light – für mich ein Hoffnungsschimmer fürs neue Jahr», sagt Hofstetter zu Lokalinfo. Das dezentrale Beleuchtungskonzept verhindert Massenansammlungen. Stattdessen

können die Besucher unter freiem Himmel von einer Beleuchtung zur nächsten schlendern. Damit steht einem glanzvollen Jahreswechsel im feierlichen Rahmen nichts im Wege, wie es in der Mitteilung des Vereins Silvesterzauber Zürich heisst.

Persönliche Neujahrswünsche

Mit der Idee «Wir beleuchten Zürich mit deinen Neujahrswünschen» verlängert das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ewz den «Silvesterzauber Light» um zwei Nächte. Dabei wird die Bevölkerung selbst zu einem Teil des Lichtspektakels.

Im Vorfeld konnten ganz besondere Neujahrgrüsse mit dem Vornamen des Empfängers eingereicht werden. Aus allen Einreichungen werden in den Nächten vom 1. und 2. Januar 2022 von 17 bis 23 Uhr insgesamt 200 dieser Vornamen von Lichtkünstler Hofstetter auf verschiedenen Gebäuden im Raum Limmatquai und der Zürcher Innenstadt stimmungsvoll in Szene gesetzt. Die Neujahrswünsche werden fotografiert und stehen dann ab Montag, 3. Januar 2022, um 13 Uhr auf der erwähnten Internetseite silvesterzauber.ch zum Download zur Verfügung. (rad.)

Züri-Zoo reicht neues Baugesuch fürs «Pantanal» ein

Das Pantanal im Zoo Zürich gewährt seit seiner Eröffnung im März 2012 Einblick in die vielfältige Tierwelt des gleichnamigen Feuchtgebiets in Südamerika. Letzteres ist rund sechsmal so gross wie die Schweiz und gilt als eines der grössten und artenreichsten seiner Art.

Anfang Dezember hat der Zoo Zürich ein Baugesuch für das Pantanal eingereicht, wie es im Amtsblatt des Kantons Zürich heisst. Das Bauprojekt sieht die Neugestaltung des Pantanals, vier Tierhäuser sowie Abänderungspläne zu der bewilligten Freiflugvoliere am Klosterweg 7, vor. Die Planaufgabe für das Baugesuch kann noch bis heute Donnerstag beim Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, eingesehen werden.

Das Zürcher Pantanal erstreckt sich über eine Fläche von 9700 Quadratmetern. Die Besucherwege führen entlang dem Wasser und über Teiche, in denen Tapire beim Schwimmen und Wasserschweine beim Tauchen beobachtet werden können. Eine besondere Attraktion ist die von Frühjahr bis Herbst geöffnete 230 Quadratmeter grosse Affeninsel, wo die Totenkopffaffen ihr Refugium haben.

Die geplante Pantanal-Voliere soll eine Fläche von rund 11 000 Quadratmetern haben, rund 35 Meter hoch werden und soll nebst Riesenottern und Ameisenbären auch Flamingos und den weltweit grössten Papageien, Hyazinth-Aras, Platz bieten. Die Eröffnung ist für das Jahr 2025 geplant. (rad.)

Maskenpflicht an Schulen ausgeweitet

Der Regierungsrat hat die kantonale Covid-19-Verordnung im Bildungsbereich angepasst. Um nach den Weihnachtsferien den Schulbetrieb möglichst sicher zu starten, wird die Maskenpflicht ab dem 3. Januar 2022 auch auf Schüler der 1. bis 3. Primarschulklassen ausgeweitet, wie es in einer Mitteilung des Regierungsrats heisst. Ab der 4. Klasse der Primarstufe gilt die Maskenpflicht bereits seit dem 1. Dezember. Diese Massnahmen sind bis zum 24. Januar 2022 befristet. (red.)

Stadt sucht Kiffer für Cannabis-Studie

Die Stadt Zürich startet im Rahmen des Pilotprojekts «Züri Can – Cannabis mit Verantwortung» eine auf dreieinhalb Jahre ausgelegte Studie, welche die Auswirkungen eines regulierten Cannabis-Konsums untersucht. Ziel der Studie ist es, relevante Erkenntnisse zum bestmöglichen Umgang mit Cannabis zu gewinnen sowie Grundlagen für eine zukunftsorientierte Cannabis-Gesetzgebung auf Bundesebene zu liefern. Für den Vertrieb von Studien-Cannabis sucht die Stadt Zürich noch Apotheken und interessierte Privatpersonen, die einen Social Club gründen und sich damit an der Studie beteiligen möchten. Anmeldungen können noch bis am 31. Dezember eingereicht werden. (red.)

Wichtiger Meilenstein für Gehörlose

Der Kanton Zürich hat Mitte November erstmals eine kantonale Abstimmungsvorlage in die Deutschschweizer Gebärdensprache DSGS gedolmetscht. Dabei handelt es sich um das Erklärvideo zur Änderung des Energiegesetzes. Die kantonale Dachorganisation «Sichtbar Gehörlose Zürich» zeigt sich erfreut. «Ein wichtiger Meilenstein für unsere gehörlose Basis auf dem Weg zur sozialen Teilhabe durch barrierefreie politische Meinungsbildung», heisst es in einer Mitteilung. Knapp zwei Jahre nach Einreichung des Postulats «Zugang zu politischen Informationen in Gebärdensprache» vom 24. Februar 2020, sei ein neues Zeitalter für Gehörlose im Kanton Zürich angebrochen. In Zukunft werden nebst nationalen Vorlagen auch die Vorlagen im Kanton Zürich in Gebärdensprache zugänglich gemacht. (red.)

Ein Geschenk für Menschen in Not

Jedes Jahr führen das Schweizerische Rote Kreuz SRK, die Schweizerische Post, SRG SSR idée suisse und Coop die Aktion «2 x Weihnachten» durch. Mit jedem Paket wird Menschen in Not geholfen. Dazu gehören ältere oder kranke Menschen, alleinerziehende Eltern und ihre Kinder sowie andere Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Dank der Spendenpakete kann das Rote Kreuz diese Menschen direkt mit Lebensmitteln und Grundbedarfsartikeln unterstützen, wie es in einer Mitteilung des SRK heisst. Vom 24. Dezember 2021 bis 11. Januar 2022 können an jedem Postschalter die Spendenpakete mit langhaltbaren Lebensmitteln und Hygiene- und Toilettenartikeln abgegeben werden. Die Post leitet dann die Pakete an das Rote Kreuz weiter. Freiwillige sortieren die Waren und das Rote Kreuz verteilt die Geschenke danach über soziale Institutionen an benachteiligte Menschen in der Schweiz. (pd.)



Weitere Informationen:
www.2xweihnachten.ch